

An den Landrat

Glarus, 6. März 2012

Jahresrechnung 2011

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

A. Die Jahresrechnung 2011 in Kürze

Die Rechnung 2011 schliesst mit einem Aufwand von 362,6 Millionen Franken und einem Ertrag von 370,7 Millionen Franken ab. Dadurch resultiert ein Ertragsüberschuss von 8,1 Millionen Franken. Der Finanzierungsüberschuss beträgt 5,7 Millionen Franken und der Cashflow beläuft sich auf 23,3 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 132 Prozent.

Das Budget sah einen Ertragsüberschuss von 8,8 Millionen Franken, einen Finanzierungsfehlbetrag von 1,7 Millionen Franken, einen Cashflow von 18,3 Millionen Franken und einen Selbstfinanzierungsgrad von 92 Prozent vor. Die Verbesserung gegenüber dem Budget ermöglicht die Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen, was sich positiv auf die Rechnungen der Folgejahre auswirken wird. Das Eigenkapital des Kantons steigt, insbesondere infolge Neubewertung der Bilanz nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2) und der Gründung der Kantonsspital Glarus AG, von 92,7 auf 378,5 Millionen Franken. Der Kanton weist ein Nettovermögen 179,2 Millionen Franken aus.

Das Ergebnis der Rechnung 2011 darf als gut bezeichnet werden. Das Ergebnis beinhaltet einen Sondereffekt von 7,0 Millionen Franken infolge des Wechsels der Verbuchungslogik bei den Steuern auf das Sollprinzip. Im Gegenzug wurden ausserordentliche Abschreibungen in der Höhe von 12,4 Millionen Franken vorgenommen. Der Rechnungsabschluss enthält erstmals eine gestufte Erfolgsrechnung nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften (HRM2). Diese weist ein Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von 13,2 Millionen Franken sowie ein operatives Ergebnis von 20,9 Millionen Franken aus. Unter Berücksichtigung des ausserordentlichen Aufwandes ergibt sich das Gesamtergebnis von 8,1 Millionen Franken.

Verbesserungen gegenüber dem Budget ergeben sich beim Kantonsspital (+ Fr. 3,9 Mio.), bei den Beiträgen an das höhere Schulwesen (+ Fr. 1,9 Mio.), bei der direkten Bundessteuer (+ Fr. 1,5 Mio.), bei der Ausgleichskasse (+ Fr. 1,5 Mio.) sowie beim Sozialamt (+ Fr. 1,0 Mio.). Verschlechterungen gegenüber dem Budget fallen bei der individuellen Prämienverbiligung (- Fr. 3,6 Mio.), bei den Dividenden des Finanzvermögens (- Fr. 2,5 Mio.), bei den Entschädigungen für Sonderschulen und Heime (- Fr. 1,7 Mio.), beim Öffentlichen Verkehr (- Fr. 1,4 Mio.) und beim Nettoertrag Strassenverkehrsamt (- Fr. 1,1 Mio.) an.

Die finanziellen Aussichten des Kantons sind solid und intakt. Die Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen wird sich auf das Rechnungsergebnis der Folgejahre positiv auswirken. Hingegen werden gewichtige Einnahmen wie die Gewinnablieferung der Nationalbank zukünftig wesentlich tiefer ausfallen. Die Landsgemeinde 2012 wird über verschiedene Geschäfte wie den Ausbau des öffentlichen Verkehrs entscheiden, welche dem Kanton einen finanziellen Mehraufwand verursachen. Der Ertragsüberschuss in der Höhe von 8,1 Millionen Franken ist nicht nachhaltig, finanzpolitische Euphorie fehlt am Platz. Die Weiterführung der bisherigen Finanzdisziplin ist eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltig erfolgreiche Finanz- und Fiskalpolitik.

Der Jahresabschluss wurde erstmals nach den Richtlinien des HRM2 erstellt. Dies bringt einige Änderungen mit sich wie z.B. neue Kennzahlen. Aber auch der vorliegende Rechnungsbericht bleibt nicht von Änderungen verschont: Der Aufbau richtet sich nach Artikel 23 des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) und gliedert sich nach den folgenden Elementen: Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang. Ausserdem kommt die Terminologie gemäss FHG zur Anwendung.

B. Übersicht

B.1. Gesamtübersicht

Tabelle 1 gibt die Gesamtübersicht über die Jahresrechnung 2011 wieder:

Tabelle 1. Gesamtübersicht Jahresrechnung 2011

in Fr. 1'000	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011
ERFOLGSRECHNUNG			
Total Aufwand	448'578	350'483	362'584
Total Ertrag	453'356	359'287	370'686
Ertragsüberschuss	4'778	8'804	8'102 ¹⁾
Aufwandüberschuss			
NETTOINVESTITIONEN			
Investitionsausgaben	29'856	29'993	30'140
Investitionseinnahmen	-9'122	-10'016	-12'454
Nettoinvestitionen	20'734	19'977	17'686 ²⁾
FINANZIERUNG			
Zunahme Nettoinvestitionen	20'734	19'977	17'686
Abschreibungen	-23'092	-20'413	-26'394
Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung	-	-	-
Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	-4'778	-8'804	-8'102
Einlagen in Fonds + SPF im EK	-26'446	-3'180	-1'385
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	29'699	14'076	12'544
Finanzierungsfehlbetrag		1'656	
Finanzierungsüberschuss	3'883		5'651 ³⁾
KAPITALVERÄNDERUNG			
Finanzierungsfehlbetrag	-	1'656	-
Finanzierungsüberschuss	-3'883	-	-5'651
Aktivierungen Verwaltungsvermögen	-29'856	-29'993	-30'140
Passivierungen Verwaltungsvermögen	9'122	10'016	12'454
Passivierungen Abschreibungen	23'092	20'413	26'394
Einlagen in Fonds + SPF im EK	26'446	3'180	1'385
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	-29'699	-14'076	-12'544
Abnahme Eigenkapital			
Zunahme Eigenkapital	4'778	8'804	8'102
SELBSTFINANZIERUNG / Cashflow / Cashloss			
Abschreibungen	23'092	20'413	26'394
Aufwandüberschuss	-	-	-
Ertragsüberschuss	4'778	8'804	8'102
Einlagen in Fonds + SPF im EK	26'446	3'180	1'385
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	-29'699	-14'076	-12'544
Cashloss / Cashdrain			
Cashflow	24'617	18'321	23'337 ⁵⁾
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD			
	119%	92%	132% ⁶⁾

- *Ertragsüberschuss*¹⁾ – Im 2011 resultiert ein Ertragsüberschuss von 8,1 Millionen Franken. Damit liegt das Resultat 3,3 Millionen Franken über demjenigen des Vorjahrs und 0,7 Millionen Franken unter dem Budget 2011.
- *Nettoinvestitionen*²⁾ – Die Nettoinvestitionen liegen mit 17,7 Millionen Franken um 3,0 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Der budgetierte Wert wurde um 2,3 Millionen Franken unterschritten. Der Bund hat im Strassenbereich rund 2,5 Millionen Franken höhere Beiträge geleistet als budgetiert. Die Bruttoinvestitionen bewegen sich mit 30,1 Millionen Franken auf dem Vorjahresniveau (29,9 Millionen Franken).
- *Finanzierungsüberschuss*³⁾ – Der Finanzierungsüberschuss gibt an, wie viele Mittel der Kanton bei der Aufgabenerfüllung freisetzen kann, die zum Abbau von Schulden oder zur Erhöhung des Finanzvermögens verwendet werden können. Ging das Budget 2011 noch von einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen Franken aus, fiel die Finanzierung letztlich um 7,3 Millionen Franken besser aus, so dass ein Überschuss von 5,7 Millionen Franken resultiert. Er ist um 46 Prozent höher als im Vorjahr (3,9 Millionen Franken).

*Abschreibungen*⁴⁾ – Die ordentlichen Abschreibungen betragen 14,0 Millionen Franken. Das gute Rechnungsergebnis ermöglicht die Vornahme zusätzlicher Abschreibungen in der Höhe von 12,4 Millionen Franken. Diese setzen sich aus zwei Komponenten zusammen. Einerseits reicht die Bausteuer nicht aus, um die zweckgebunden finanzierten Objekte mit dem ordentlichen Abschreibungssatz von 15 Prozent gemäss Artikel 4 Absatz 1 Finanzhaushaltsverordnung (FHV) zu tilgen. Erst zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 3,9 Millionen Franken erlauben eine ordentliche Abschreibung. Andererseits wurden zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von insgesamt 8,5 Millionen Franken vorgenommen. Die Rechnung wurde damit um sämtliche Tilgungsbestände unter 2 Millionen Franken bereinigt. So können die Rechnungen der Folgejahre um diese Abschreibungen entlastet werden. Zudem erleichtert dies die geplante Einführung einer Anlagebuchhaltung, die gemäss Artikel 101 Absatz 3 FHG bis spätestens am 1. Januar 2015 zu erfolgen hat. Die folgende Aufstellung zeigt den Einfluss der zusätzlichen Abschreibungen auf das Jahresergebnis (siehe auch Beilage 1):

Total Aufwand	350,190	Mio. Fr.
Total Ertrag	370,686	Mio. Fr.
Jahresergebnis vor zusätzlichen Abschreibungen	20,496	Mio. Fr.
Zusätzliche Abschreibungen	12,394	Mio. Fr.
Jahresergebnis nach zusätzlichen Abschreibungen	8,102	Mio. Fr.

- *Cashflow*⁵⁾ – Der Cashflow liegt mit 23,3 Millionen Franken leicht unter Vorjahresniveau und übersteigt den Budgetwert um rund 5 Millionen Franken. Ausgangslage dafür ist das gute operative Ergebnis. Nähere Einzelheiten finden sich im Kapitel D.1.
- *Selbstfinanzierungsgrad*⁶⁾ – Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 132 Prozent. Aufgrund des hohen Cashflows und den gesunkenen Nettoinvestitionen konnte der Vorjahreswert von 119 Prozent nochmals um 13 Prozentpunkte übertroffen werden.

B.2. Neue Finanzkennzahlen nach HRM2

Zur Beurteilung der Finanzlage werden mit HRM2 neue Finanzkennzahlen eingeführt, wobei zwischen Kennzahlen erster und zweiter Priorität unterschieden wird. Bei den folgenden Kennzahlen a. bis c. handelt es sich um Kennzahlen erster Priorität, bei den Kennzahlen d. bis h. um solche zweiter Priorität.

Diese Kennzahlen sollen dereinst schweizweit für alle Kantone und Gemeinden flächendeckend erhoben werden und den Vergleich der Finanzhaushalte ermöglichen. Sie sind in Artikel 36 FHG definiert. Der Regierungsrat legte unter vorgängiger Anhörung der Gemeinden Limiten bzw. Richtwerte für jede Kennzahl fest.

- a. **Nettoverschuldungsquotient → -163 Prozent**
 Die Kennzahl sagt aus, welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wie viele Jahrestranchen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen. Sie ist insbesondere relevant im Zusammenhang mit der "Schuldenbegrenzung" gemäss Artikel 35 FHG, wonach der Selbstfinanzierungsgrad im Budget mindestens 80 Prozent betragen muss, wenn der Nettoverschuldungsquotient mehr als 200 Prozent beträgt. Der Kanton Glarus weist ein Nettovermögen aus, weshalb der Nettoverschuldungsquotient erfreulicherweise negativ ist (-163 Prozent).
- b. **Selbstfinanzierungsgrad → 132 Prozent**
 Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welcher Anteil der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Im langfristigen Durchschnitt sollte sich der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent bewegen. Mit 132 Prozent weist der Kanton Glarus einen hohen Selbstfinanzierungsgrad aus. Er übertrifft den budgetierten Wert deutlich.
- c. **Zinsbelastungsanteil → -1 Prozent**
 Mit dem Zinsbelastungsanteil wird gemessen, welcher Anteil des "verfügbaren Einkommens" durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum. Der Wert von -1 Prozent zeigt, dass der Zinsertrag den Zinsaufwand übersteigt. Dies nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass aufgrund ausreichender Liquidität konsequent Fremdkapital abgebaut wurde.
- d. **Nettoschuld pro Einwohner → 4'662 Franken**
 Die Kennzahl weist ein Nettovermögen von 4'662 Franken pro Einwohner aus, was äusserst positiv zu werten ist.
- e. **Selbstfinanzierungsanteil → 8 Prozent**
 Der Selbstfinanzierungsanteil gibt an, welcher Anteil des Ertrages zur Finanzierung der Investitionen aufgewendet werden kann. Mit einem Selbstfinanzierungsanteil von 8 Prozent fällt diese Kennzahl tief aus.
- f. **Kapitaldienstanteil → 3 Prozent**
 Diese Kennzahl ist das Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Sie gibt Auskunft darüber, wie stark der laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (= Kapitaldienst) belastet ist. Die Belastung ist mit 3 Prozent gering.
- g. **Bruttoverschuldungsanteil → 53 Prozent**
 Der Bruttoverschuldungsanteil ist eine Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation bzw. der Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Mit 53 Prozent kann die Bruttoschuld als gut beurteilt werden.
- h. **Investitionsanteil → 8 Prozent**
 Der Investitionsanteil zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen. Mit 8 Prozent gilt die Investitionstätigkeit als schwach.

Die neuen Kennzahlen zeigen, dass die aktuelle finanzielle Situation des Kantons sehr solide und komfortabel ist. Allerdings ist die Aussagekraft infolge der erstmaligen Erhebung eingeschränkt. Erst Veränderungen der Kennzahlen im Zeitvergleich lassen sinnvolle Schlussfolgerungen über die finanzielle Entwicklung des Kantons zu.

Eine Übersicht mit der detaillierten Berechnung sowie den durch den Regierungsrat festgelegten Richtwerten findet sich in der Beilage 2.

C. Bilanz

C.1. Neubewertung der Bilanz nach HRM2

In der Tabelle 2 findet sich die Bilanz per 31. Dezember 2011. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 104,1 Millionen Franken auf 573,2 Millionen Franken.

Tabelle 2. Bilanz per 31.12.2010, 01.01.2011 und per 31.12.2011¹

in Fr. 1'000	31.12.2010	01.01.2011	31.12.2011
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	33'297	33'297	19'034
Forderungen	54'720	54'337	67'432
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11'835	11'835	7'186
Finanzanlagen	196'642	229'997	266'415
Sachanlagen FV	3'428	13'899	13'899
Finanzvermögen	299'923	343'366	373'965
Sachanlagen VV	55'994	58'722	20'703
Darlehen	12'593	11'828	28'436
Beteiligungen, Grundkapitalien	52'257	50'539	79'745
Investitionsbeiträge	48'333	47'637	70'388
Verwaltungsvermögen	169'176	168'726	199'272
Total Aktiven	469'099	512'092	573'237
Laufende Verbindlichkeiten	63'769	60'221	58'805
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-	-	20'425
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'368	7'368	10'498
Kurzfristige Rückstellungen	32'260	-	993
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	139'241	96'325	82'935
Spezialfinanzierungen im FK	133'770	26'901	21'066
Fremdkapital	376'408	190'814	194'722
Fonds im EK	-	171'455	166'011
Aufwertungsreserve VV	-	3'327	33'941
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-	53'805	85'440
Übriges Eigenkapital	49'443	49'443	41'773
Bilanzüberschuss	43'247	43'247	51'349
Eigenkapital	92'691	321'278	378'515
Total Passiven	469'099	512'092	573'237

In den vorangegangenen Jahren wurde im Rechnungsbericht nur im Rahmen des Nettovermögens bzw. der Nettoschuld auf die Bilanz eingegangen. Unter HRM2 kommt der Bilanz jedoch eine grössere Bedeutung zu. Gemäss Artikel 98 FHG musste eine Neubewertung der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2011 vorgenommen werden. Vorgängig galt es die Bilanzpositionen in den neuen Kontenrahmen nach HRM2 zu überführen, wobei die Positionen auf Zugehörigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft wurden. Das Augenmerk lag dabei speziell auf der Zuordnung zum Finanz- und Verwaltungsvermögen bei den Aktiven bzw. zum Fremd- und Eigenkapital bei den Passiven. Dabei wurden auf der Aktivseite netto 4,2 Millionen Franken vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umgegliedert. Auf der Passivseite wurden rund 185,6 Millionen Franken vom Fremd- ins Eigenkapital verschoben. Bei der anschliessenden Neubewertung waren das Finanzvermögen, die Rückstellungen und die Rechnungsabgrenzungsposten auf ihre Werthaltigkeit zu überprüfen. Die hierzu nötigen Korrekturbuchungen erfolgten nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt über speziell dafür vorgesehene Konten im Eigenkapital, die sogenannte Neubewertungsreserve. Somit ist die

¹ Die Bilanz per 31.12.2010 im Zahlenteil (S. 110f, siehe Beilage) zeigt die Bilanz nach erfolgter Umgliederung des Verwaltungs- und Finanzvermögens bzw. des Fremd- und Eigenkapitals. Sie ist deshalb nicht mit der Bilanz in Tabelle 2 identisch.

Neubewertung erfolgsneutral, d.h. sie hat keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung 2011. Durch die Neubewertung per 1. Januar 2011 erhöhte sich das Finanzvermögen um 39,7 Millionen Franken und das Verwaltungsvermögen um 3,3 Millionen Franken. Die Bilanzsumme erhöhte sich damit um insgesamt 43 Millionen Franken.

Im Verlauf des Jahres 2011 brachte insbesondere die Gründung der Kantonsspital Glarus AG und die damit einhergehende Neubewertung und Übertragung der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen an selbige, eine weitere Erhöhung der Bilanzsumme mit sich. Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel G.3.

Neu weist der Kanton Glarus ein Nettovermögen von 179,2 Millionen Franken aus (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital bzw. Eigenkapital abzüglich Verwaltungsvermögen). Gegenüber dem Vorjahr nahm das Nettovermögen somit von 154,4 Millionen Franken um 24,8 Millionen Franken zu.²

D. Erfolgsrechnung

D.1. Gestufte Erfolgsrechnung nach HRM2

Eine weitere Neuerung, die mit HRM2 eingeführt wird, ist die gestufte Erfolgsrechnung gemäss Artikel 25 FHG.

Die erste Stufe weist das operative Ergebnis aus. Das operative Ergebnis setzt sich einerseits aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und andererseits aus dem Ergebnis aus Finanzierung zusammen. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit enthält den Aufwand und Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit und ist mit anderen Gemeinwesen vergleichbar. Das Ergebnis aus Finanzierung enthält Erträge aus Finanzanlagen (Zinsen und Dividenden des Finanz- und Verwaltungsvermögens), Finanzaufwände, realisierte und unrealisierte Kursgewinne und -verluste, Gewinne und Verluste aus Veräusserungen von Sachanlagen sowie den Liegenschaftserfolg aus Finanzvermögen (der Liegenschaftserfolg aus Immobilien des Verwaltungsvermögens ist Teil der betrieblichen Tätigkeit).

Die zweite Stufe bilden die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge bzw. das ausserordentliche Ergebnis.

Das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung bilden das operative und das ausserordentliche Ergebnis.

Die gestufte Erfolgsrechnung nach HRM2 ist in Tabelle 3 abgebildet.

- *Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit*¹⁾ – Aus betrieblicher Tätigkeit wurde ein positives Ergebnis von 13,2 Millionen Franken erwirtschaftet. Es fällt 21,5 Millionen Franken besser aus als budgetiert. Während die Aufwandseite praktisch dem Budget entspricht, fällt der Ertrag wesentlich höher aus. Es ist allerdings zu bemerken, dass die Entnahme der 8,1 Millionen Franken für den Ausgleich der Vermögensverhältnisse der Gemeinden im ausserordentlichen Ertrag budgetiert waren, in der Rechnung aber unter Entnahme aus Fonds im betrieblichen Ertrag gebucht wurden.
- *Ergebnis aus Finanzierung*²⁾ – Das Ergebnis ist mit 7,7 Millionen Franken ebenfalls positiv, fällt aber um 1,4 Millionen Franken tiefer aus als budgetiert. Die Abweichung setzt sich aus diversen Positionen zusammen, wobei vor allem die Wertberichtigung auf den Anlagen der Heimfallverzichtsabgeltung und die tieferen Dividendenzahlungen ins Gewicht fallen.

² Das Nettovermögen 2010 wurde noch nicht nach der Methode des HRM2 berechnet und lässt sich deshalb nicht direkt aus der Bilanz in Tabelle 2 berechnen.

- *Operatives Ergebnis* ³⁾ – Das operative Ergebnis beträgt 20,9 Millionen Franken. Es berechnet sich aus dem Betriebs- und dem Finanzierungsergebnis. Ging man bei der Budgetierung praktisch noch von einem Nullresultat aus, konnte dieses erfreulicherweise um über 20 Millionen Franken übertroffen werden.
- *Ausserordentliches Ergebnis* ⁴⁾ – Das ausserordentliche Ergebnis ist negativ. Grund dafür sind die zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 12,4 Millionen Franken. Beim ausserordentlichen Ertrag fällt zudem der gegenteilige Effekt der oben unter dem Stichwort "Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit" beschriebenen Entnahme von Mitteln für den Ausgleich der Vermögensverhältnisse der Gemeinden an.
- *Gesamtergebnis* ⁵⁾ – Das Gesamtergebnis entspricht dem Ertragsüberschuss. Obwohl die Abweichungen in den einzelnen Teilergebnissen zum Teil beträchtlich sind, weicht das Gesamtergebnis nur um 0,7 Millionen Franken vom Budget ab.

Tabelle 3. Gestufte Erfolgsrechnung 2011³

in Fr. 1'000	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - B2011
Personalaufwand	71'142	71'379	238
Sach- und übriger Betriebsaufwand	29'846	31'331	1'485
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	14'266	9'019	-5'247
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	2'980	3'306	326
Transferaufwand	190'917	189'993	-923
Durchlaufende Beiträge	25'716	28'431	2'715
Interne Verrechnungen	10'661	10'680	19
Total Betrieblicher Aufwand	345'528	344'139	-1'389
Fiskaleinnahmen	109'634	110'076	442
Regalien und Konzessionen	15'591	16'144	552
Entgelte	54'263	58'263	4'000
Verschiedene Erträge	217	136	-81
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	5'804	14'929	9'124
Transferertrag	115'336	118'668	3'332
Durchlaufende Beiträge	25'716	28'431	2'715
Interne Verrechnungen	10'661	10'680	19
Total Betrieblicher Ertrag	337'222	357'326	20'103
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-8'305	13'186 ¹⁾	21'492
			0
Finanzaufwand	4'755	5'544	789
Finanzertrag	13'794	13'226	-568
Ergebnis aus Finanzierung	9'039	7'683 ²⁾	-1'356
Operatives Ergebnis	734	20'869 ³⁾	20'135
Ausserordentlicher Aufwand	200	12'901	12'701
Ausserordentlicher Ertrag	8'270	134	-8'136
Ausserordentliches Ergebnis	8'070	-12'767 ⁴⁾	-20'837
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	8'804	8'102 ⁵⁾	-702

³ Ein Vergleich der gestuften Erfolgsrechnung 2011 mit der Rechnung 2010 ist infolge der Umstellung auf den Kontenrahmen des HRM2 nicht direkt möglich.

D.2. Kreditübersicht

D.2.1. Nachtragskredite

Für das Jahr 2011 wurden Nachtragskredite in der Höhe von insgesamt 13,5 Millionen Franken gewährt, wovon 11,9 Millionen Franken der Erfolgsrechnung und 1,6 Millionen Franken der Investitionsrechnung zuzuordnen sind (siehe Tabelle 4). Sämtliche Nachtragskredite wurden durch den Regierungsrat beschlossen. Gegenüber dem Vorjahr resultiert eine Steigerung von 5,3 Millionen Franken, welche sich hauptsächlich mit der Zunahme der Individuellen Prämienverbilligungen (+ Fr. 3,6 Mio.) begründet.

Tabelle 4. Nachtragskredite 2007-2011

in Fr. Mio.	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Δ R2010 - R2011
Erfolgsrechnung	4.77	6.10	6.09	7.29	11.93	4.64
Investitionsrechnung	1.11	6.38	1.14	0.91	1.55	0.64
Total Nachtragskredite	5.88	12.48	7.23	8.20	13.48	5.28

Eine vollständige Auflistung der Nachtragskredite findet sich in der Beilage 3. Die Liste ist auf den Stichtag 22. Februar 2012 abgeschlossen.

D.2.2. Kreditübertragungen 2011 / 2012

Vom Budget 2011 wurden nicht beanspruchte Kredite in der Höhe von 0,6 Millionen Franken auf das Budget 2012 übertragen, was einen markanten Rückgang von 5,4 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr bedeutet (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5. Kreditübertragungen 2007-2011

in Fr. Mio.	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Δ R2010 - R2011
Kreditübertragungen	2.54	4.60	3.69	5.98	0.55	-5.43

Die Gründe mögen zum einen darin liegen, dass HRM2 restriktivere Bedingungen für die Übertragung eines Budgetkredits auf das Folgejahr stellt. Zum andern kommt bei mehrjährigen Investitionen vermehrt das Instrument des Rahmenkredits als mehrjähriger Verpflichtungskredit zum Einsatz, was den Bedarf an Kreditübertragungen reduzieren sollte. Ob die Kreditübertragungen auf diesem tiefen Niveau gehalten werden können, werden die Folgejahre zeigen.

Die einzelnen Kreditübertragungen finden sich in Beilage 4, ebenfalls mit Stichtag 22. Februar 2012.

D.3. Die grössten Abweichungen zwischen Erfolgsrechnung 2011 und Budget 2011

Nachfolgend werden die wichtigsten Unterschiede zwischen der Erfolgsrechnung 2011 und dem Budget 2011 aufgelistet (Abweichungen mehr als plus / minus Fr. 150'000.-):

Tabelle 6. Die grössten Abweichungen zwischen der Erfolgsrechnung und dem Budget 2011

in Fr. 1'000	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ (+ Verbesserung, - Verschlechterung)
Nettoaufwand Kantonsspital Glarus	30'276	26'405	3'871
Beiträge / Leistungen Höheres Schulwesen	12'576	10'715	1'861
Anteil an direkter Bundessteuer	-6'500	-8'005	1'505
Nettoaufwand Ausgleichskasse	14'144	12'646	1'498
Nettoaufwand Sozialamt	13'856	12'830	1'026
Gebühren Amtliche Vermessung	-250	-931	681
Nettoertrag Steuern der Verwaltungsgesellschaften	-1'862	-2'419	557
Konzessionen für Wasserwerke	-4'800	-5'344	544
Nettoaufwand Kantonspolizei	8'563	8'053	510
Nettoaufwand Kantonsschule	10'536	10'079	457
Abgeltung Staatsgarantie Glarner Kantonalbank	-1'500	-1'914	414
Anteil an eidg. Verrechnungssteuer	-2'000	-2'363	363
Individuelle Prämienverbilligungen, Entsch. vom Bund	-10'000	-10'349	349
Nettoertrag Erbschafts- und Schenkungssteuer	-1'100	-1'429	329
Nettoertrag Grundbuch	-1'056	-1'357	301
Beiträge stationäre Akut- und Übergangspflege	300	-	300
Wertberichtigung auf Forderungen Kantonsgericht	5	-283	288
Nettoaufwand Gewerbliche Berufsschule	3'230	2'949	281
Rückerstattungen Sonderschulen und Heime	-	-254	254
Beiträge ambulante Akut- und Übergangspflege	250	-	250
Nettoaufwand 12. Schuljahr und Integrationsklasse	1'430	1'206	223
Nettoaufwand Amt für Wirtschaft und Arbeit	1'590	1'372	218
Nettoertrag Grundstückgewinnsteuer	-500	-682	182
Nettoaufwand Wald	1'783	2'004	-221
Nachführung Amtliche Vermessung	700	1'008	-308
Nettoaufwand Sozialdienst	10'792	11'165	-374
Beitrag Defizitdeckung Schulgemeinden	-	408	-408
Rückstellung für Mehrleistungen des Personals	-	993	-993
Nettoertrag Strassenverkehrsamt	8'692	9'740	-1'048
Nettoertrag Staatssteuern	-85'874	-84'609	-1'265
Öffentlicher Verkehr	6'315	7'665	-1'350
Entschädigungen Sonderschulen und Heime	9'800	11'475	-1'675
Dividenden Finanzvermögen	-4'200	-1'684	-2'516
Individuelle Prämienverbilligungen	13'500	17'054	-3'554

D.3.1. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2011 verbessern

a. Nettoaufwand Kantonsspital Glarus → +3,9 Millionen Franken

Wegen der Übertragung der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen auf die Kantonsspital Glarus AG reduzierten sich die Abschreibungen gegenüber dem Budget 2011 um 2,1 Millionen Franken. Die Erfolgsrechnung der Kantonsspital Glarus AG schliesst zudem um 1,6 Millionen Franken besser ab als budgetiert (siehe Kapitel G.3).

b. Beiträge / Leistungen Höheres Schulwesen → +1,9 Millionen Franken

Die grössten Verbesserungen gegenüber dem Budget 2011 resultieren aus den Beiträgen an Studierende (+ Fr. 1,5 Mio.) und Entschädigung an höhere Fachschulen (+ Fr. 0,8 Mio.). Die personell verstärkten Bemühungen zur Handhabung der Stipendien

haben sich bereits bezahlt gemacht. Da bei anderen Positionen das Budget überschritten wurde, resultiert netto eine Verbesserung von 1,9 Millionen Franken.

- c. **Anteil an direkter Bundessteuer → +1,5 Millionen Franken**
Dieser Wert wurde zu tief budgetiert (siehe Kapitel D.5.1.).

D.3.2. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2011 verschlechtern

- a. **Individuelle Prämienverbilligungen → -3,6 Millionen Franken**
Die Budgetüberschreitung bei den IPV begründet sich mit den stark gestiegenen Krankenkassenprämien (Erhöhung der Richtprämie: + Fr. 1,3 Mio.), einer Erhöhung der Anzahl Leistungsbezüger (+ Fr. 1,4 Mio.) sowie einer zu tiefen Budgetierung (+ Fr. 0,8 Mio.).
- b. **Dividenden Finanzvermögen → -2,5 Millionen Franken**
Diese Erträge wurden zu hoch budgetiert (siehe Kapitel D.5.4.).
- c. **Entschädigungen an Sonderschulen und Heime → -1,7 Millionen Franken**
Im 2011 wurden die Zahlungen an die beiden Glarner Sonderschulen erstmals auf Ende Jahr abgegrenzt. So fielen im 2011 sowohl die letzten Quartalszahlungen 2010 wie auch die vier Quartalszahlungen 2011 an. Einzelne, sehr spezialisierte Institutionen haben die Kosten ihrer Institution erhöht, und die Anzahl der Schüler hat zugenommen.

D.4. Vergleich der Rechnung 2011 mit dem Budget 2011 nach Kostenarten

Tabelle 7 gibt eine Übersicht über die Veränderungen nach Kostenarten in der Rechnung 2011 gegenüber dem Budget 2011.

Tabelle 7. Vergleich der Rechnung 2011 mit dem Budget 2011 nach Kostenarten

in Fr. 1'000	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - R2010	Δ R2011 - B2011
30 Personalaufwand (ohne übriger Personalaufwand 309)	68'090	70'095	70'490	2'400	395
31 Sachaufwand (inkl. 309)	29'921	30'893	32'220	2'299	1'327
33 Abschreibungen	14'968	14'266	9'019	-5'949	-5'247
34 Finanzaufwand	8'616	4'755	5'544	-3'072	789
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	20'860	2'980	3'306	-17'554	326
36 Transferaufwand	235'575	190'917	189'993	-45'582	-924
37 Durchlaufende Beiträge	59'881	25'716	28'431	-31'450	2'715
38 Ausserordentlicher Aufwand	258	200	12'901	12'643	12'701
39 Interne Verrechnung	10'411	10'661	10'680	269	19

Kostenart 30 Personalaufwand (ohne übriger Personalaufwand 309)

Der Personalaufwand der Rechnung 2011 liegt rund 0,4 Millionen Franken (+0,6%) über dem Budget 2011. Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalaufwand um 2,4 Millionen Franken gestiegen (+3,5%).

Kostenart 31 Sachaufwand (inkl. übriger Personalaufwand 309)

Der Sachaufwand ist gegenüber dem Budget 2011 rund 1,3 Millionen Franken höher (+4,3%). Die grössten Abweichungen fallen dabei beim baulichen Unterhalt (+ Fr. 1,4 Mio.) und bei den Dienstleistungen und Honoraren (+ Fr. 0,6 Mio.) an. Der Sachaufwand steigt gegenüber dem Rechnungsabschluss 2010 um 2,3 Millionen Franken (+7,7%), wobei ein direkter Vorjahresvergleich aufgrund der neuen Kostenarten des HRM2 nur bedingt möglich ist.

Kostenart 33 Abschreibungen

Vgl. Ausführungen zu den Abschreibungen unter Kapitel B.1.

Kostenart 34 Finanzaufwand

Dies ist eine neue Kostenart des HRM2. Sie gibt den Aufwand im Zusammenhang mit der Finanzierung wieder. Gegenüber dem Budget 2011 resultiert ein Mehraufwand von 0,8 Millionen Franken (+16,6%), was sich insbesondere mit den Wertberichtigungen auf den Anlagen des Finanzvermögens in der Höhe von 1,1 Millionen Franken erklärt, die nicht budgetiert waren. Ohne die Wertberichtigungen wäre das Budget um 0,3 Millionen Franken unterschritten worden.

Kostenart 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen

Über diese Kostenart werden die diversen Fondseinlagen wie z.B. Asylfonds, Energiefonds, Gewässerrenaturierungsfonds gebucht. Die Einlagen übersteigen den budgetierten Wert um 0,3 Millionen Franken (+10,9%)

Kostenart 36 Transferaufwand

Diese Kostenart entspricht den eigenen Beiträgen unter HRM1. Darunter fallen namentlich Beiträge an die Spitex, ausserkantonale Hospitalisationen, individuelle Prämienverbilligung, RehaClinic, Kantonsspital, Besoldungen der Lehrer, Kosten der Volksschule, Berufsschule und KV, Denkmalpflege, Förderung des öffentlichen Verkehrs, Betriebsbeiträge an ausserkantonale und innerkantonale Behinderteninstitutionen, Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung sowie Ergänzungsleistungen. Die grösste Abweichung gegenüber dem Budget 2011 entstand bei den individuellen Prämienverbilligungen, was allerdings durch andere Positionen kompensiert wird, so dass das Budget sogar um 0,9 Millionen Franken unterschritten wird (-0.5%).

Kostenart 37 Durchlaufende Beiträge

Es handelt sich vor allem um Beiträge an die Landwirtschaft (Direktzahlungen) und Gemeindesteuerzuschläge, die der Kanton zentral für die Gemeinden einzieht. Die entsprechenden Erträge finden sich in der Kostenart 47. Diese durchlaufenden Beiträge beeinflussen das Ergebnis der Erfolgsrechnung nicht.

Kostenart 38 Ausserordentlicher Aufwand

Diese Position besteht zur Hauptsache aus den zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 12,4 Millionen Franken. Der ausserordentliche Aufwand lässt sich per Definition nicht planen, weshalb auch das Budget um den entsprechenden Betrag überschritten wird.

Kostenart 39 Interne Verrechnung

Die internen Buchungen betreffen vor allem die Verrechnung beim Strassenverkehrsamt sowie bei der EDV. Da der entsprechende Ertrag auf der Kostenart 49 verbucht wird, sind die internen Verrechnungen erfolgsneutral.

D.5. Erträge der Laufenden Rechnung

D.5.1. Kantonsanteile an der Direkten Bundessteuer

Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der Anteile des Kantons an der direkten Bundessteuer:

Tabelle 8. Anteile des Kantons an der direkten Bundessteuer 2007-2011

in Fr. Mio.	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - R2010	Δ R2011 - B2011
Direkte Bundessteuer	22.60	7.60	6.70	7.96	6.50	8.01	0.05	1.51

Der Kantonsanteil 2011 entspricht mit 8 Millionen Franken dem Vorjahreswert. Dieser stand für die Budgetierung noch nicht zur Verfügung, es wurde auf den Wert des Jahres 2009 abgestellt. Dieser wird deutlich überschritten, es resultiert eine Abweichung vom Budgetwert

von 1,5 Millionen Franken. Mit der Einführung des NFA im Jahr 2008 wurde der Anteil der Kantone von 30 auf 17 Prozent gekürzt.

D.5.2. Kantonsanteile an der Verrechnungssteuer

Der Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer ist mit 2,4 Millionen Franken praktisch identisch mit dem Wert des Vorjahres und liegt 0,4 Millionen Franken über dem Budget. Auf diesen Ertrag haben die Kantone keinen Einfluss. Gemäss Artikel 2 des Bundesgesetzes vom 13. Oktober 1965 über die Verrechnungssteuer (VStG) beträgt der Anteil der Kantone am jährlichen Reinertrag der Verrechnungssteuer 10 Prozent. Er wird jeweils zu Beginn des Folgejahres auf die Kantone verteilt. Als Bemessungsgrundlage dient die Wohnbevölkerung nach dem letzten verfügbaren Ergebnis der eidgenössischen Volkszählung. Das anhaltend tiefe Zinsniveau und damit verbunden die geringen Vermögenserträge führen zu einem kleinen Verrechnungssteuerertrag.

D.5.3. Neuer Finanzausgleich (NFA)

Die folgende Aufstellung zeigt die mit der Einführung des NFA im 2008 geschaffenen Ausgleichsinstrumente:

Tabelle 9. Finanzausgleich Bund-Kanton NFA

in Fr. 1'000	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - R2010	Δ R2011 - B2011
Ressourcenausgleich	51'663	56'887	56'887	5'224	-
Soziodemografischer Lastenausgleich	-	-	-	-	-
Geografisch-topografischer Lastenausgleich	5'096	5'170	5'170	74	-
Härteausgleich	5'721	7'521	7'521	1'800	-
Total NFA	62'480	69'578	69'578	7'098	-

Die im Rahmen des NFA ausbezahlten Beiträge zählen neben den Steuern zu den wesentlichen Erträgen des Kantons. Die Zahlungen für 2011 entsprechen genau den budgetierten Beträgen. Das eidgenössische Parlament hat 2011 beschlossen, an der Verteilung der Mittel auf die einzelnen Ausgleichsgefässe für die Periode 2012 bis 2015 nichts zu verändern, obwohl die Geberkantone auf mehr Mittel für den soziodemografischen Lastenausgleich zu Lasten des geografisch-topografischen Lastenausgleichs gedrängt haben. Wichtig für den Kanton Glarus ist ferner, dass der Härteausgleich (vorerst) nicht gekürzt oder sogar abgeschafft wurde. Gegenüber 2010 ist der Ressourcenausgleich höher dotiert (Ausgleichsbeitrag des Bundes zur Sicherstellung der Haushaltsneutralität), was die Steigerung um gut 5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr erklärt.

D.5.4. Passivzinsen und Vermögenserträge

Der Saldo der Vermögenserträge für die Rechnung 2011 fällt um 2,2 Millionen Franken schlechter aus als budgetiert (siehe Tabelle 10). Er hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert

(- Fr. 1,3 Mio.), nachdem er zuvor seit 2007 stetig angestiegen war (vgl. Tabelle 11). Das rekordtiefe Zinsniveau hat auf den Zinssaldo keinen wesentlichen Einfluss, obwohl man beim Erstellen des Budgets 2011 noch davon ausgegangen war, dass die Talsohle erreicht ist und das Zinsniveau im Laufe des Jahres anzieht. Das Gegenteil war der Fall.

Tabelle 10. Vermögenserträge 2010 und 2011

in Fr. 1'000	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - R2010	Δ R2011 - B2011
Aufwand					
Zinsaufwand	3'167	2'783	2'809	-358	26
Ertrag					
Zinsertrag	984	460	663	-321	203
Bauzinsenertrag	1'215	1'168	1'126	-89	-42
Dividenden / Beteiligungen	3'102	4'200	1'824	-1'278	-2'376
Ertrag aus Anlage KLL	6'000	6'000	6'000	-	-
Zinsertrag total	11'301	11'828	9'613	-1'688	-2'215
Saldo Vermögensertrag	8'134	9'045	6'804	-1'330	-2'241

Der Hauptgrund für die Reduktion des Saldos liegt bei den Dividenden und Beteiligungen. Bei der Budgetierung ging man bei der Beteiligung an der Axpo Holding von einer Dividende von 3.75 Franken pro Aktie aus, effektiv ausgeschüttet wurden aber 2.20 Franken pro Aktie. Daraus resultiert eine Abweichung gegenüber dem Budget von rund 1 Million Franken. Bei der Budgetierung der Dividenden für die Beteiligung an der KLL wurde die Kapitalerhöhung im 2011 von 7,5 auf 30 Millionen Franken fälschlicherweise bereits mitberücksichtigt. Da die Ausschüttung jedoch ein Jahr verzögert erfolgt, kommt diese erst im 2012 zum Tragen. Daraus resultiert ebenfalls eine Abweichung von rund 1 Million Franken.

Tabelle 11. Vermögenserträge 2007-2011

in Fr. Mio.	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011
Saldo Vermögenserträge	4.33	5.36	7.43	7.94	6.80

D.5.5. Kantonale Steuern

Die Landsgemeinde 2010 stimmte als Folge der Gemeindestrukturreform einer grundlegenden Änderung des Steuersystems zu. Der Kanton und die Gemeinden erheben ab 2011 die Steuern, die sie zur Aufgabenerfüllung benötigen, selber. Waren die Gemeindesteuern bis 2010 als durchlaufende Beträge in der Kantonsrechnung enthalten, fallen diese ab der Steuerperiode 2011 weg. Gemäss Artikel 13 Absatz 3 und 5 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen dem Kanton und den Gemeinden werden die Steuererträge der Jahre vor 2011 aber noch nach den Regeln des bis 2010 geltenden Finanzausgleiches aufgeteilt; dies gilt bis und mit 2014.

Eine weitere Neuerung ergibt sich aus der Einführung von HRM2: Während bis Ende 2010 die Steuern buchhalterisch nach der IST-Methode (vereinnahmte Steuern) erfasst wurden, gilt ab 2011 die SOLL-Methode (fakturierte Steuern). Die Steuererträge werden also nicht mehr im Zeitpunkt der Zahlung verbucht, sondern beim Versand der Rechnungen an die Steuerpflichtigen. Die Steuerguthaben bzw. Steuerausstände werden als Debitor in der Bilanz ausgewiesen. Auf den fakturierten Steuerbeträgen wird ab 2011 eine Wertberichtigung von 2 Prozent gebucht.

Durch den Wechsel in der Verbuchungslogik (Sollsteuern anstatt vereinnahmten Steuern) werden per Ende 2011 die gesamten Steuerausstände in der Bilanz als Debitoren ausgewiesen. Zukünftig werden jeweils nur noch die Veränderungen im Debitorenbestand erfolgswirksam sein.

Aufgrund der erstmaligen Einbuchung dieser Steuerguthaben resultiert im Jahr 2011 ein Sondereffekt von 7 Millionen Franken, welcher die Steuerguthaben der Steuerjahre 2010 und früher widerspiegelt. Im Budget 2011 ist dieser Sondereffekt bei den einzelnen Steuerarten enthalten; um eine klare Trennung zwischen alter und neuer Logik zu gewährleisten, wird deshalb in der Rechnung 2011 der Sondereffekt in einer separaten Kostenstelle (KST 20603) ausgewiesen.

Ab 2011 partizipieren die Gemeinden nicht mehr am Erbschafts- und Schenkungssteuer-Ertrag. Der Anteil der Gemeinden an der Grundstücksgewinnsteuer verbleibt bei 50 Prozent.

Tabelle 12. Steuererträge der Jahre 2010 und 2011

in Fr. 1'000	Budget 2010	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R 2011	
					zu R 2010	zu B 2011
Kantonssteuern						
Einkommenssteuern	101'700	102'855	72'575	65'563	-37'292	-7'012
Vermögenssteuern	12'000	12'932	8'000	8'633	-4'299	633
Gewinnsteuern	4'800	11'783	10'707	8'832	-2'951	-1'875
Kapitalsteuern	1'500	1'449	1'000	855	-594	-145
Fürsorgesteuer vor 2008	-	85	-	28	-57	28
Sondereffekt Sollprinzip	-	-	-	7'026	7'026	7'026
Total	120'000	129'104	92'282	90'937	-38'167	-1'345
Steuern Holding- und Verwaltungsgesellsch.						
Kapitalsteuern	450	348	400	491	144	91
Gewinnsteuern	3'000	1'390	1'500	1'968	577	468
Total	3'450	1'738	1'900	2'459	721	559
Spezialsteuern						
Erbschafts-/ Schenkungs-St.	1'100	3'355	1'100	1'429	-1'926	329
Grundstückgewinn-St.	750	646	1'000	1'365	719	365
Total	1'850	4'001	2'100	2'794	-1'207	694
Zweckgebundene Steuern						
Bausteuern	2'565	3'236	3'021	3'153	-84	132
Total	2'565	3'236	3'021	3'153	-84	132
Steuern brutto Kanton	127'865	138'080	99'303	99'343	-38'737	40
abzüglich Gemeinde-Anteil	42'396	45'806	5'360	5'487	-40'319	127
Steuern netto Kanton	85'469	92'274	93'943	93'856	1'582	-87
Bussen und Zinsen						
Steuerbussen	380	97	80	82	-15	2
Ordnungsbussen	180	148	180	106	-42	-74
Verzugszinsen	63	193	60	152	-41	92
Total	623	438	320	340	-98	20
Steuern, Bussen und Zinsen Kanton	86'092	92'711	94'263	94'196	1'484	-67
Anteil Dir. Bundessteuer	6'500	7'956	6'500	8'005	49	1'505
Total Kanton	92'592	100'667	100'763	102'201	1'533	1'438

Der Netto-Steuerertrag 2011 von 93,9 Millionen Franken liegt rund 1,6 Millionen Franken über demjenigen von 2010 und nur knapp 90'000 Franken unter dem Budget 2011. Die in der Tabelle aufgeführten Gemeinde-Anteile 2011 von 5,5 Millionen Franken zeigen die Überweisun-

gen an die Gemeinden für Steuerjahre 2010 und früher aufgrund des alten Finanzausgleichs sowie den Anteil der Gemeinden an der Grundstückgewinnsteuer.

Das Total der Steuererträge 2011 des Kantons inklusive Bussen, Zinsen sowie Anteil an der Direkten Bundessteuer von 102,2 Millionen Franken liegt 1,5 Millionen Franken über demjenigen von 2010 und 1,4 Millionen Franken über dem Budget 2011.

Eine Übersicht über die Steuererträge der Jahre 2010 und 2011 (ohne Berücksichtigung der Wertberichtigung auf Forderungen) findet sich in Tabelle 12.

E. Investitionsrechnung

E.1. Investitionsrechnung 2011

Tabelle 13 zeigt die Entwicklung der Nettoinvestitionen seit 2007:

Tabelle 13. Nettoinvestitionen 2007-2011

in Fr. Mio.	Rechnung 2007	Rechnung* 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ R2011 - R2010	Δ R2011 - B2011
Bruttoinvestitionen	28.17	59.32	30.28	29.86	29.99	30.14	0.28	0.15
Eingehende Beiträge Dritter	10.54	10.47	8.52	9.12	10.02	12.45	3.33	2.43
Nettoinvestitionen	17.63	48.85	21.76	20.74	19.97	17.69	-3.05	-2.28
Anteil zu Lasten Kanton	62.6%	82.3%	71.9%	69.5%	66.6%	58.7%		

*inkl Erhöhung Dotationskapital Glarner Kantonalbank von 25 Millionen Franken

Die Nettoinvestitionen liegen rund 2,3 Millionen Franken unter dem Budget 2011. Dies liegt vor allem daran, dass der Bund im Strassenwesen wie erwähnt deutlich höhere Beiträge geleistet hat als budgetiert. In der nachfolgenden Tabelle 14 werden die Investitionsprojekte aufgeführt, bei denen Abweichungen (> Fr. 150'000) zu verzeichnen sind:

Tabelle 14. Investitionsprojekte mit Abweichungen > Fr. 150'000

in Fr. 1'000	Budget 2011	Rechnung 2011	Δ (+ Verbesserung, - Verschlechterung)
Umwelt	695	42	653
Öffentlicher Verkehr	900	497	403
Behinderteneinrichtungen	2'000	1'601	399
KSGL Umbau Geschoss 0	1'000	641	359
KSGL Umbau MRI / CT	520	224	296
Kantonsstrasse Unterhalt	1'550	1'266	284
Wasserbauten	1'600	1'336	264
Linthwerk	3'500	3'240	261
KSGL Umbau Geschoss 6+7	1'000	756	244
Rückzahlung Studiendarlehen	-	-162	162
Geschützte Operationsstelle	185	26	159
Informatikdienst Software	235	462	-227
Planungskosten Umfahrungsstrasse	300	821	-521

Der Tilgungsbestand beim abzuschreibenden Verwaltungsvermögen hat sich 2011 reduziert, da die Nettoinvestitionen 2011 tiefer sind als die Abschreibungen. Diese Reduktion ist mit Vornahme der zusätzlichen Abschreibungen explizit beabsichtigt.

Tabelle 15. Tilgungsbestand per 31.12.2011

in Fr. 1'000

Tilgungsbestand 31.12.2010	103'544
+ Nettoinvestitionen	17'686
- Nicht abzuschreibende Investitionen	3'745
- Ordentliche Abschreibungen	14'000
- Zusätzliche Abschreibungen	12'394
Tilgungsbestand 31.12.2011	91'091

F. Geldflussrechnung**F.1. Verwendung des Cashflows**

Die Geldflussrechnung gibt Auskunft über die Herkunft und die Verwendung der Geldmittel. Der Cashflow der Rechnung 2011 in der Höhe von 23,3 Millionen Franken wird folgendermassen verwendet:

Tabelle 16. Verwendung des Cashflows

in Fr. 1'000

Cash Flow		23'337
+ Entnahme aus Energiefonds	92	
+ Entnahme Tierseuchenfonds	42	
+ Entnahme aus Wildschadenfonds	23	
+ Entnahme Fonds Asylwesen	508	
+ Entnahme Fonds Förderung Informatikunterricht	49	
+ Entnahme Fonds Gemeindezusammenschlüsse	4'118	
+ Entnahme aus Steuerreserven	7'712	
+ Total Entnahmen aus Fonds	12'544	12'544
- Einlage in Spezialfinanzierungen Eigenkapital	98	
- Einlage in Tierseuchenfonds	43	
- Einlage in Wildschadenfonds	23	
- Einlage in Fonds Asylwesen	153	
- Einlage in Gewässerrenaturierungsfonds	60	
- Einlage in Tourismusfonds	500	
- Einlage in Altlastenfonds	508	
- Total Entnahmen aus Fonds	1'385	1'385
- Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	9'019	
- Planmässige Abschreibungen Investitionsbeiträge	4'981	
- Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	9'727	
- Zusätzliche Abschreibungen Investitionsbeiträge	2'667	
- Total Abschreibungen	26'394	26'394
Ertragsüberschuss		8'102

G. Anhang

Die Jahresrechnung 2011 des Kantons Glarus wurde nach den Vorschriften des Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 3. Mai 2009 (Finanzhaushaltsgesetz; FHG) sowie der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 21. April 2010 (Finanzhaushaltsverordnung; FHV) nach den Grundsätzen des HRM2 erstellt.

G.1. Stand der Verpflichtungskredite

Laut Artikel 28 Buchstabe g FHG ist im Anhang der Jahresrechnung der Stand der Verpflichtungskredite per Ende Jahr auszuweisen.

Tabelle 17. Stand der Verpflichtungskredite per 31.12.2011

in Fr. Mio.	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2011	Δ
Beschlossene und zugesicherte Kredite	212.5	254.5	42.0
Anteil Bund und Dritte	147.3	171.9	24.6
Netto-Anteil Kanton	65.2	82.6	17.4
davon beansprucht	28.5	31.0	2.5
Noch nicht beanspruchte Kredite	36.7	51.6	14.9
Davon entfallen auf:			
- Staatseigene Objekte	12.3	35.2	22.9
- Staatsbeiträge an Gemeinden und Dritte	24.4	16.4	-8.0

Die Zahlen 2010 und 2011 sind nur bedingt vergleichbar. In der Vergangenheit wurden teilweise nur die Budgetkredite als beschlossene und zugesicherte Kredite erfasst. 2011 entsprechen die Zahlen den effektiv beschlossenen Verpflichtungskrediten (Bruttokredite), was zu einer Zunahme der Verpflichtungen führt.

G.2. Stand der Eventualverpflichtungen

Laut Artikel 28 Buchstabe h FHG sind im Anhang der Jahresrechnung zusätzliche Angaben auszuweisen, die für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage, der Verpflichtungen und der finanziellen Risiken von Bedeutung sind. Darunter fällt auch der Stand der Eventualverpflichtungen.

Tabelle 18. Stand der Eventualverpflichtungen per 31.12.2011

in Fr. 1'000	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2011	Δ
Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber dem Bund	-	-	-
Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber den Banken	500	660	160
Aufgrund des Investitionshilfegesetzes Art. 10			
Region Glarner Hinterland/Sernftal	4'224	4'047	-177
Region Sarganserland/Walensee	987	950	-37
Total Eventualverpflichtungen	5'712	5'657	-54

G.3. Kantonsspital Glarus AG (KSGL AG)

G.3.1. Betriebsergebnis 2011 der KSGL AG

Die Kantonsspital Glarus AG schliesst das Geschäftsjahr 2011 mit einem Unternehmensgewinn von 389'021 Franken ab (siehe Tabelle 19). Nach Abzug von Zuweisungen an die allgemeinen Reserven resultiert ein Nettoergebnis von 369'570 Franken, welches ein letztes Mal gemäss dem bisherigen Verteilschlüssel hälftig zwischen der KSGL AG und dem Kanton aufgeteilt wird.

Tabelle 19. Erfolgsrechnung 2011 Kantonsspital Glarus AG

in Fr. 1'000	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Δ in Fr. 1'000	in %
Ertrag Leistungen Versicherern	36'130	36'389	260	0.7%
Ertrag Leistungseinheiten Kanton	19'906	19'571	-334	-1.7%
Finanzertrag	253	309	56	22.0%
Ertrag Leistungen Personal/Dritte	4'137	4'141	4	0.1%
Total Ertrag	60'426	60'411	-15	0.0%
Personalaufwand	43'731	44'674	943	2.2%
Medizinischer Aufwand	11'567	11'021	-546	-4.7%
Lebensmittel/Haushalt	1'463	1'422	-42	-2.8%
Unterhalt und Reparaturen	1'840	1'981	141	7.6%
Investitionen < 10'000	317	413	96	30.3%
Energieaufwand und Wasser	766	782	16	2.1%
übriger Sachaufwand	2'937	2'440	-497	-16.9%
Total Aufwand	62'622	62'732	111	0.2%
EBITDA vor GWL	-2'196	-2'322	-126	5.7%
Regionalpolitische Abgeltung				
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	3'000	4'430	1'430	47.7%
EBITDA nach GWL	804	2'108	1'304	162.3%
Investitionsrechnung				
Abschreibungen	-	1'419	1'419	n/a
Investitionen > 10'000	237	-	-237	-100.0%
EBIT	566	689	123	21.7%
Kapitalzinsaufwand	-	40	40	n/a
Ausserordentlicher Ertrag	167	370	203	121.3%
Ausserordentlicher Aufwand	-	630	630	n/a
Unternehmensergebnis	734	389	-345	-47.0%

Der Ertrag vor Abschreibungen, Zinsen und gemeinwirtschaftlichen Leistungen blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Während sich der Ertrag um knapp 15'000 Franken auf 60,4 Millionen Franken reduzierte, erhöhte sich der Aufwand um 110'000 Franken auf 62,7 Millionen Franken. Beim Aufwand standen höheren Kosten für Personal, Unterhalt und Reparaturen sowie Investitionen unter 10'000 Franken Einsparungen in den Bereichen Medizin, Lebensmittel/Haushalt und übriger Sachaufwand gegenüber.

Die Entschädigungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen (Leistungspakete) des Kantons wurden auf Basis der ausgewiesenen Kosten 2009 um 1,43 Millionen Franken erhöht⁴. Im Rettungsdienst fielen durch die Reorganisation zusätzliche Personalkosten von rund 570'000 Franken an. Ebenfalls wurde die Entschädigung von Lehre und Forschung auf fünf Prozent des Lohnaufwands angepasst, wodurch sich ein Mehraufwand von 800'000 Franken ergab. Für das Personalrestaurant fielen weitere 60'000 Franken an. Durch die rechtliche Verselbständigung und die Übertragung der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen an die KSG AG (siehe G.3.2) fiel erstmals ein Aufwand für Abschreibungen an. Das Ergebnis nach dem Aufwand für gemeinwirtschaftliche Leistungen und der Investitionsrechnung beträgt somit 689'000 Franken. Es fällt damit um rund 120'000 Franken besser aus als im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand für den Kanton beträgt nach Verbuchung des hälftigen Gewinnanteils 23,8 Millionen Franken, was einer Zunahme um 1,2 Millionen Franken gegenüber dem Vor-

⁴ Exklusive die Kosten für die Umsetzung des Projekts Praxisassistenz, welche ebenfalls auf der Kostenart 3634.19 20500 verbucht wurden. Siehe Fussnote 5.

jahr entspricht (siehe Tabelle 20). Im Vergleich zum Budget 2011 liegt der Gesamtaufwand des Kantons hingegen rund 1,6 Millionen Franken tiefer als budgetiert. Unter Einbezug der Abschreibungen und der kalkulatorischen Zinsen auf der Aufwandseite sowie den Einnahmen aus dem Bausteuerzuschlag auf der Ertragsseite resultiert ein Saldo von 26,4 Millionen Franken, womit das Ergebnis um 2,8 Millionen Franken besser ausfällt als im Vorjahr (29,2 Mio. Fr.)⁵.

Tabelle 20. Nettoaufwand 2001-2011 des Kantonsspitals im Überblick

in Fr. Mio.	2001	2002	2003	2004	2005	2006*	2007	2008	2009	2010	2011
	16.8	18.0	21.9	19.0	18.3	18.6	17.6	18.4	21.2	22.6	23.8

* ohne Sanierungsbeitrag an die Kantonsfinanzen von 1 Mio. Fr.

G.3.1.1. Leistungen im stationären Bereich

Das KSGL behandelte im Jahr 2011 4'548 stationäre Fälle (ohne gesunde Säuglinge) und liegt damit um 96 Fälle unter dem Vorjahreswert. Die Zielvorgabe – der Durchschnitt der Fallzahlen 2009 und 2010 um 4 Prozent zu steigern – konnte nicht umgesetzt werden. Mit 33'882 verrechenbaren Einheiten reduzierten sich die Pflage tage im Vergleich zum Vorjahr um 2'976 Tage bzw. 8,1 Prozent. Die hinsichtlich der Einführung von SwissDRG per 1. Januar 2012 (neue Spitalfinanzierung) positive Entwicklung zeigte sich unter der bisherigen Spitalfinanzierung nachteilig, da die nicht erbrachten Pflage tage weder gegenüber den Versicherern noch dem Kanton abgerechnet werden konnten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank von 7.9 auf aktuell 7.4 Tage (inkl. Ein-/Austrittstag).

Tabelle 21. Übersicht Leistungseinheiten

Leistungsbereich		2009	2010	2011	Δ 2011-2010	
Medizin	Fälle	1'628	1'694	1'689	-5	-0.3%
	Tage	16'497	16'288	15'143	-1'145	-7.0%
Psychiatrie	Fälle	142	162	160	-2	-1.2%
	Tage	2'916	3'112	2'824	-288	-9.3%
Chirurgie	Fälle	1'929	1'915	1'877	-38	-2.0%
	Tage	13'191	12'635	11'697	-938	-7.4%
Gynäkologie/Geburtshilfe	Fälle	601	594	581	-13	-2.2%
	Tage	3'862	3'946	3'565	-381	-9.7%
Kinder	Fälle	277	279	241	-38	-13.6%
	Tage	820	877	653	-224	-25.5%
Total (ohne Säuglinge)	Fälle	4'577	4'644	4'548	-96	-2.1%
	Tage	37'286	36'858	33'882	-2'976	-8.1%
Säuglinge (gesund)	Fälle	279	270	293	23	8.5%
	Tage	1'605	1'531	1'652	121	7.9%
Total (inkl. Säuglinge)	Fälle	4'856	4'914	4'841	-73	-1.5%
	Tage	38'891	38'389	35'534	-2'855	-7.4%

Auf den nicht in diesem Ausmass erwarteten Rückgang der Pflage tage wurde ab Sommer 2011 mit Anpassungen der betriebenen Betten reagiert. Zusätzlich zu den Schliessungen über die Sommerferien und Feiertage wurde die Bettensituation auf Wochenbasis beurteilt

⁵ Im Jahr 2010 wurden allerdings die kalkulatorischen Zinsen und der Bausteuerzuschlag noch auf einer separaten Kostenstelle (20800) und nicht auf der Kostenstelle 20500 Kantonsspital verbucht. In den Ausführungen ebenfalls nicht berücksichtigt wurden Kosten von 91'693 Franken (2010: Fr. 33'504) in der Kostenart 3634.19 20500 (Leistungspakete) für die Umsetzung des Projekts Praxisassistentz gestützt auf den Landratsbeschluss § 589 vom 26. September 2007. Die anfallenden Lohnkosten inklusive Sozialversicherungsbeiträge werden zu 75 Prozent vom Kanton und zu 25 Prozent von der Lehrpraxis getragen. Die KSGL AG übernimmt im Projekt "bloss" den administrativen Teil (Lohnauszahlungen, UVG, BVG). Insofern handelt es sich beim Projekt Praxisassistentz um keinen direkten Aufwand aus dem Geschäftsbetrieb der KSGL AG, weshalb dieser Aufwand weder im Geschäftsbericht der KSGL AG noch in den obigen Ausführungen berücksichtigt wird.

und so die Kapazitäten aktiv bewirtschaftet. Im 2011 betrieb das Kantonsspital Glarus durchschnittlich 109 Betten (VJ 118).

Der Zusatzversicherungsanteil hat sich im 2011 mit 22 zusätzlichen Fällen gegenüber Vorjahr positiv entwickelt. Der Anteil ist im 2011 von 14,5 auf 15,3 Prozent gestiegen. Der Anteil der Pflgetage der zusatzversicherten Patienten liegt bei 18,3 Prozent (VJ 17.6%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im VVG Bereich liegt bei 8,9 Tagen.

G.3.1.2. Leistungen im ambulanten Bereich

Im Berichtsjahr wurden 9'600'246 Taxpunkte verrechnet. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 1,4 Prozent oder 131'569 Taxpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Erneuerung des CT löste einen Betriebsunterbruch der CT-Untersuchungen von knapp zwei Wochen aus. Nicht verschiebbare Untersuchungen wurden während dieser Zeit benachbarten Spitälern zugewiesen. In den paramedizinischen Bereichen konnten die Physio- und Ergotherapie nicht an die Vorjahreszahlen anknüpfen. Bei beiden Abteilungen erfolgte im Jahr 2011 ein Leitungswechsel. Da die Leitung in beiden Abteilungen dadurch mehrere Monate vakant war, wirkte sich dies auch auf die Leistungserbringung aus. Die Labortaxpunkte stiegen im Jahr 2011 ein weiteres Mal, was auf die Einführung des Laborsystems (Mitte 2010) zurückzuführen ist. Durch die Überprüfung und Neuparametrisierung der gesamten Leistungserfassung konnten hier zusätzliche Leistungen verrechnet werden.

G.3.2. Gründung der Kantonsspital Glarus AG

Per 1. Juni 2011 wurde das Kantonsspital Glarus gestützt auf die Spitalverordnung in die privatrechtliche Aktiengesellschaft "Kantonsspital Glarus AG" umgewandelt und die Spitalverordnung in Kraft gesetzt. Die Gründung erfolgte durch Sacheinlage des Geschäftsbetriebs (noch ohne betriebsnotwendige Gebäude und Anlagen) des bestehenden Kantonsspitals. Der Aktivenüberschuss aus dem Geschäftsbetrieb des Kantonsspitals betrug gemäss Übernahmebilanz per 1. Januar 2011 rund 4 Millionen Franken. Der Übernahmepreis entspricht diesem Aktivenüberschuss. Da mit der Gründung ein Aktienkapital von 100'000 Franken (100'000 Namenaktien zu je Fr. 1.-) geschaffen wird, betrug der Ausgabepreis pro Aktie rund 40 Franken.

Im Rahmen einer ordentlichen Kapitalerhöhung wurden am 9. Dezember 2011 die betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen als Sacheinlage an die Kantonsspital Glarus AG übertragen. Als betriebsnotwendige Gebäude und Anlagen wurden die Häuser 1, 2, 4+5, 6, 7+9 und 8 samt den mit den Gebäuden als Bestandteile verbundenen oder ihnen als Zugehör dienenden Anlagen und Einrichtungen definiert. Sie wurden durch ein selbständiges und dauerndes Baurecht von der KSGL AG (Umfang 23'748 m²) übernommen. Ebenfalls übertragen wurden sämtliche übrigen zum Betrieb gehörenden mobilen Anlagen und Einrichtungen (insbesondere alle medizinischen Einrichtungen), die nicht in der Sacheinlagebilanz per 1. Januar enthalten waren. Beim Kanton verbleiben einzig Haus 3 (Nutzung durch Beratungs- und Therapiestelle Sonnenhügel, BTS) und alle Personalhäuser.

Der Übertragungswert der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen betrug 65 Millionen Franken per 31. Oktober 2011. Er berechnete sich aufgrund der bisherigen Investitionen (Anschaffungskosten) abzüglich der gemäss bundesrechtlichen Vorgaben sowie Branchenstandards vorgenommenen Abschreibungen. Der Übernahmepreis entspricht dem Übertragungswert. Er wird durch 900'000 voll liberierte Namenaktien der KSGL AG (nominal je Fr. 1.-) zum Ausgabebetrag von 72.24 Franken pro Aktie an den Sacheinleger, also den Kanton, getilgt. Dadurch erhöht sich das Aktienkapital der KSGL AG von 100'000 auf 1'000'000 Franken. Sämtliche Aktien sind im Eigentum des Kantons. 64,1 Millionen Franken wurden dem Agio der KSGL AG zugewiesen.

Da der Übertragungswert der betriebsnotwendigen Gebäude deutlich höher lag als die in der Kantonsbilanz ausgewiesenen Restbuchwerte von 32,7 Millionen Franken, konnte eine Auf-

wertungsreserve gebildet werden. Das Eigenkapital des Kantons Glarus erhöhte sich um 60 Millionen Franken. Die Erfolgsrechnung wird durch die Transaktion nur indirekt beeinflusst.

Der Bausteuerzuschlag für die Gesamtsanierung des Kantonsspitals wird bis zur vollständigen Tilgung des Restbuchwerts aus der Gesamtsanierung weiter erhoben. Der Restbuchwert wird als Investitionsbeitrag in der Bilanz ausgewiesen und jährlich um den Ertrag des Bausteuerzuschlags abgeschrieben.

G.4. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL

Der Wert des gesamten Portefeuilles per Ende 2011 bildet die Grundlage für die Verbuchung der Wertschwankung der Heimfallverzichtsabgeltung. Die Differenz zwischen dem Aktivkonto "CS Depot KLL Heimfallverzichtsentschädigung" und dem Bankauszug (effektiver Wert der Anlage zum Stichtag 31.12.2011) wird zugunsten der Erfolgsrechnung ausgebucht. Diese Gutschrift in der Erfolgsrechnung wird kompensiert durch eine entsprechende Buchung zu Lasten des Kontos „Bewertungsreserve Heimfallverzicht KLL“ auf der Passivseite der Bilanz.

Für die Jahresrechnung 2011 wird die folgende Wertsteigerung verbucht:

Wert der Anlage 31.12.2010:	Fr.	144'360'195
Wert der Anlage 31.12.2011:	Fr.	<u>145'427'239</u>
Wertsteigerung	Fr.	1'067'044

Auch im Jahr 2011 resultierte trotz des sehr schwierigen Anlagejahres mit einer Zunahme von rund 1 Millionen Franken eine positive Rendite. Es handelt sich dabei um einen Buchgewinn, der nicht realisiert wurde. Die Vermögenszunahme wird im Konto 4440.01.20681 verbucht und zu Lasten des Kontos 3440.01.20681 in der Erfolgsrechnung kompensiert. Im Bezug auf das Rechnungsergebnis ist diese Wertberichtigung erfolgsneutral, d.h. die jährlichen Wertschwankungen beeinflussen das Ergebnis der Kantonsrechnung nicht. Die Transparenz betreffend Werthaltigkeit der Vermögensanlage ist mit diesem Vorgehen gewährleistet.

Tabelle 22 zeigt die Entwicklung je Anlagekategorie. Die Rendite für das Jahr 2011 beträgt 0,87 Prozent, die zeitgewichtete Rendite beläuft sich auf 1,12 Prozent. Diese Kennzahlen liegen unterhalb der langfristigen Renditeerwartungen von 4-6 Prozent. Angesichts des turbulenten Anlagejahrs 2011 hat sich die gewählte passive Anlagestrategie aber sehr bewährt. Die Strategie ist robust und es drängt sich zurzeit keine Änderung auf, was auch eine im Zusammenhang mit der Zinssensitivität des Obligationenanteils im Jahr 2011 durchgeführte Analyse bestätigt hat. Die Portfoliovolatilität als Mass für das Risiko konnte im Vergleich zum Vorjahr von 6,91 auf 6,12% erneut verringert werden. Die Anlagekosten haben sich allerdings im Vergleich zur vorangehenden Berichtsperiode erhöht, was sich mit nicht periodengerechten Abgrenzungen von Management-Gebühren, auf Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Reduktion der Zinssensitivität sowie einem Rebalancing (Reduktion der Obligationen zugunsten der Aktien) erklärt. Die Gesamtkosten sind trotzdem als sehr tief zu charakterisieren. Die Vorgabe einer kosteneffizienten Umsetzung der Anlagestrategie ist nach wie vor erfüllt.

Tabelle 22. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL je Anlagekategorie

	Wert per 31.12.2011 (in Fr. Mio.)	Rendite (in %)
Liquidität	1.64	-9.28
Aktien Schweiz	28.47	-6.68
Aktien Ausland	20.02	-6.01
Obligationen Fr.	52.10	3.63
Obligationen FW	16.32	3.71
Private Equity	2.98	33.86
Commodities	2.97	-16.89
Bonds High Yield	4.65	-0.77
Immobilien CH	16.29	4.43
Total (exkl. Forderungen)	145.43	1.12
Forderungen (Verrechnungssteuer)	0.43	
Total (inkl. Forderungen)	145.86	

Das Anlagekonzept sieht vor, die jährlichen Entnahmen so anzusetzen, dass die gesamte Heimfallverzichtsabgeltung von 130 Millionen Franken unter Berücksichtigung der zu erwartenden Erträge der Anlagen sowie dem jährlichen Wertverzehr nach 60 bis 80 Jahren aufgebraucht ist. Bei einer durchschnittlichen Rendite von 4,5 Prozent und einem Wertverzehr von 65 Jahren können jährliche Entnahmen von 6 Millionen Franken vorgenommen werden. Auch im Jahr 2011 wird diese Strategie umgesetzt. Die Entnahme wird zugunsten der Erfolgsrechnung (Konto 4407.10.20800) vorgenommen. Es sind jedoch keine Wertschriften verkauft worden. Die Entnahme erfolgt nur buchhalterisch. Der Grund ist, dass der Kanton zurzeit immer noch über eine ausreichende Liquidität verfügt und aufgrund des tiefen Zinsniveaus auf dem Geldmarkt praktisch keine Renditen erzielt werden können. Allenfalls wird im laufenden Jahr ein Teil der kumulierten Entnahmen für den Abbau von Fremdkapital verwendet, da im August / September 2012 Darlehen von insgesamt 20 Millionen Franken zur Rückzahlung fällig werden.

H. Anträge

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, wie folgt zu beschliessen:

Die Jahresrechnung 2011, die einen Ertragsüberschuss von 8'102'281 Franken ausweist, wird gestützt auf Artikel 22 des Finanzhaushaltgesetzes genehmigt.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

*Röbi Marti, Landammann
Hansjörg Dürst, Ratsschreiber*

Beilagen:

- Jahresrechnung 2011 (Zahlenteil)
- Beilage 1 (Abschreibungen)
- Beilage 2 (Finanzkennzahlen nach HRM2)
- Beilage 3 (Tabelle Nachtragskredite)
- Beilage 4 (Tabelle Kreditübertragungen)
- Detailkommentar